BILDUNGS UND AKTIONS HANDBUCH

Ressourcenkonflikte – Thema Wasser

wfd.
Weltfriedensdienst e.V.

work4peace w4p

BILDUNGS- UND AKTIONSHANDBUCH

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung

- Der Weltfriedensdienst stellt sich vor — Seite 3
- Globales Lernen — Seite 4
- Unser blauer Planet: Wasser-Fakten — Seite 6
- Was ist Wasserraub? — Seite 7

II. Methodensammlung

- Das Wasser-Memoryspiel — Seite 10
- Wieviel virtuelles Wasser steckt in …? — Seite 13
- Wieviel Wasser verbrauche ich? — Seite 14
- Rollenspiel: „Wasser für alle?!“ — Seite 15
- Die Welt als Dorf — Seite 21
- Wasser-Quiz — Seite 23
- Wassermediathek — Seite 24

III. … und Aktion!

- Die Zwei-Flüsse — Seite 25
- Tipps und Tricks zum Wassersparen — Seite 26
- Clean up the World — Seite 27
- Exemplarische Projekte: Unser Kampf gegen den Wasserraub! — Seite 27
- Work4peace — Seite 30

IMPRESSUM
Herausgegeben vom Weltfriedensdienst e.V., Hedemannstraße 14, 10969 Berlin, ViSdP: Martin Zint
Redaktion; Stefanie Hess, Tabea Speder, Karlotta Stremmel, Nele Marianne Ewers-Peters.

Gefördert aus Mitteln des kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst.

Gefördert von Engagement Global im Auftrag des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein der Weltfriedensdienst e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Mit freundlicher Unterstützung durch Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit | be Berlin

Fotonachweis: Alle Illustrationen, soweit nicht anders angegeben: WFD-Archiv, / 12/2015

www.weltfriedensdienst.de , www.wasserraub.de, info@wfd.de

I. EINLEITUNG

Der Weltfriedensdienst stellt sich vor

Der Weltfriedensdienst e.V. unterstützt Basisinitiativen in Afrika, Asien, Lateinamerika und in Palästina. Schwerpunkte unserer Arbeit sind Ernährungssicherung, Umweltschutz, Frauen- und Menschenrechte, ziviler Friedensdienst, Gesundheit sowie Bildung. Seit seiner Gründung 1959 fördert der Weltfriedensdienst e.V. Initiativen und Projekte in den Ländern des Südens, in denen Menschen aktiv und selbstbestimmt an der Verbesserung ihrer Lebens- und Umweltbedingungen arbeiten.

Mit seinem entwicklungspolitischen Bildungsprojekt **work4peace** möchte der Weltfriedensdienst SchülerInnen ab der Sekundarstufe I für globale Zusammenhänge sensibilisieren und zu konkretem, solidarischem Handeln motivieren. Dabei rücken weltweit zunehmend Konflikte um Ressourcen in den Vordergrund, vor allem um Land und Wasser.

Wasserknappheit und –verschmutzung sowie mangelnder Zugang zu sauberem Wasser spielen global eine immer größere Rolle. Partnerorganisationen des Weltfriedensdienstes, zum Beispiel in Argentinien, Palästina, Simbabwe und Südafrika, schildern massive Konflikte um den Zugang zu Land und Wasser. Um Auseinandersetzungen dieser Art entgegenzuwirken, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und zum *selbst aktiv werden* anzuregen. Hierbei steht der Einsatz gewaltfreier Methoden im Fokus, um Konflikte auf konstruktive Weise zu bearbeiten.

In diesem Sinne stellt dieses Handbuch eine Materialzusammenstellung mit didaktischen und inhaltlichen Ergänzungen zu unseren Bildungsangeboten dar. Gleichzeitig möchten wir dem vielfach geäußerten Wunsch nach zusätzlichen Materialien gerecht werden und interessierte LehrerInnen mit dieser Methodensammlung in der Gestaltung und Platzierung des Themas Ressourcenkonflikte im Unterricht unterstützen. Die Materialien wurden nach den Kriterien des Globalen Lernens, einem Lernkonzept der Weltoffenheit und Empathie, ausgewählt. Wir bieten Ihnen fächerübergreifende Unterrichtsmaterialien, die nach Sekundarstufen und entsprechend ihrer Komplexität und ihres Schwierigkeitsgrades geordnet sind. Gerne beraten wir Sie über weiterführendes Material, nützliche Links und weitere Tipps.

Ein wichtiger Hinweis: Für alle extern zitierten Quellen übernimmt der Weltfriedensdienst e.V. keinerlei Verantwortung.

Wir wünschen viel Spaß und hoffen, Sie mit diesem Handbuch zur vertieften Beschäftigung mit der Thematik Wasser und Konflikte um Ressourcen, sowie zum Mitmachen und aktiv werden anzuregen.

Im Namen des work4peace-Teams,

Stefanie Hess

Weltfriedensdienst e.V.
Projektkoordinatorin von work4peace

Globales Lernen – was ist das überhaupt?

Globales Lernen ist ein pädagogisches Konzept, das fächerübergreifend und interdisziplinär Wissen und Kompetenzen zu Themen der globalen Partnerschaft zwischen Nord und Süd vermittelt. Dabei basiert es auf den Inhalten anderer Disziplinen, wie Friedens- und Menschenrechtserziehung, Umwelterziehung und entwicklungspolitischer Bildung.

Der Weltfriedensdienst legt beim Globalen Lernen auf folgende Prinzipien wert:

Grundlage des Lernprozesses sind immer die Erfahrungen und Lebenswelten der Lernenden in Bezug auf das gewählte Thema. Dabei liegt unsere Funktion der „Lehrenden“ eher in der Impulsgebung und – wenn möglich – auch in der längerfristigen Begleitung des Lernprozesses.

Wir möchten Möglichkeiten zur Reflexion bieten, was eigene Meinungen, Werte, Vorurteile und Stereotype betrifft. Widersprüche und Ungewissheiten sind dabei erlaubt, wir möchten Fragen aufwerfen und kreative Lösungen von Konflikten gemeinsam diskutieren. Nicht die Ansammlung von Wissen, sondern der Prozess der Problemlösung steht im Vordergrund. Es wird niemand von unserer Meinung überzeugt oder gar manipuliert. Wir verstehen Lernen als Prozess, dessen Ergebnis offen sein kann. Es geht darum, die Lernenden im Umgang mit globalen Themen zu stärken, ein kritisches Verständnis zu fördern und Handlungsoptionen gemeinsam zu diskutieren und zu entwickeln.

Methodenvielfalt ist von essentieller Bedeutung, um verschiedene Lerntypen und Lernkanäle zu erreichen. Die Methoden sind auf die Inhalte abgestimmt, dazu gehören immer interaktive Elemente.

Wichtig ist uns, die Themen übergreifend und im Zusammenhang zu benachbarten Themenbereichen darzustellen. Wir sind uns darüber im Klaren, dass eine einmalige Unterrichtseinheit durch uns nur begrenzte Wirkung erzielen kann. Deshalb ist es uns immer ein großes Anliegen, unsere Angebote mit dem regulären Unterricht thematisch zu verbinden.

Die Themen des Globalen Lernens sind sehr weit gefasst. Globales Lernen kann somit an vielen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen, kulturellen oder ökologischen Themen anknüpfen. Wir haben für dieses Jahr Themen ausgewählt, die in engem Zusammenhang mit der Arbeit von Partnerprojekten des Weltfriedensdienst stehen. Um einen ersten Perspektivwechsel zu vollziehen, stellen wir ausgewählte Partnerorganisationen und deren Belange exemplarisch vor. Dadurch lassen sich ungerechte globale Strukturen noch anschaulicher begreifen.

Globales Lernen - einige wichtige Kriterien

1. **Ganzheitlichkeit berücksichtigen**

Betrachtung/Bearbeitung eines Themas aus verschiedenen Blickwinkeln (Multiperspektivität), abwechslungsreiches methodisches Herangehen, Vernetzung sozialer, ökologischer, kultureller, politischer und ökonomischer Faktoren, Vielseitigkeit/Vielfalt innerhalb des Angebots.

2. **Globale Zusammenhänge und lokale Bezüge erklären**

Relevanz globaler Ereignisse für den eigenen Alltag, Anknüpfung an die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, Erkennen des eigenen Standortes in globalen Bezügen, Zusammenhänge deutlich machen, Informationen liefern bzw. erarbeiten (lassen).

3. **Perspektivwechsel und Empathie betonen**

Reflexion der eigenen Wahrnehmung, Einsicht in kulturelle Gebundenheit der eigenen Identität, Einnahme und Würdigung anderer Identitäten/Standpunkte.

4. **Interkulturelles Lernen und Handeln voranbringen**

Andere Menschen als Subjekte ihres Handels anerkennen, sie als Partner und gemeinsame „Weltkonstrukteure“ betrachten, demokratische Einstellung, Wertschätzung von Vielfalt, Akzeptanz von „Anders-Sein“, unterschiedliche Lebenswelten und Möglichkeiten der Gestaltung wahrnehmen.

5. **Verantwortungsbereitschaft erzeugen**

Bereit sein, Verantwortung für sich, die Gruppe, andere Menschen und die Zukunft unseres Planeten zu übernehmen, sich einsetzen für Gerechtigkeit, solidarisch sein.

6. **Zukunftsoffenes, antizipatives Denken fördern**

Neugier auf/Bereitschaft für Veränderungen und neue Entwicklungen, sich auseinandersetzen mit dem Fremden, in Prozessen denken, Phantasien über Zukunft haben, Alternativen erwägen, Ungewissheiten/offene Fragen aushalten, kreativ denken, kulturelle Prozesse statt Statik sehen.

7. **Handlungsorientierung fordern**

Bereitschaft, aktiv zu werden, selbst etwas zu tun, Entscheidungen zu treffen, Angebot von Handlungs- und Entscheidungsalternativen, unterschiedliche Grade und Formen von Engagement zulassen.

8. **Empowerment, Gestaltungskompetenz ausbauen**

Stärkung von Identität, Mut, Bewusstsein, Handlungsfähigkeit, Entscheidungskraft, Anregung zu gesellschaftlicher Partizipation, Förderung von Handlungskompetenzen, z.B.: Fähigkeit, im Team arbeiten zu können, vorausschauend denken und planen können.

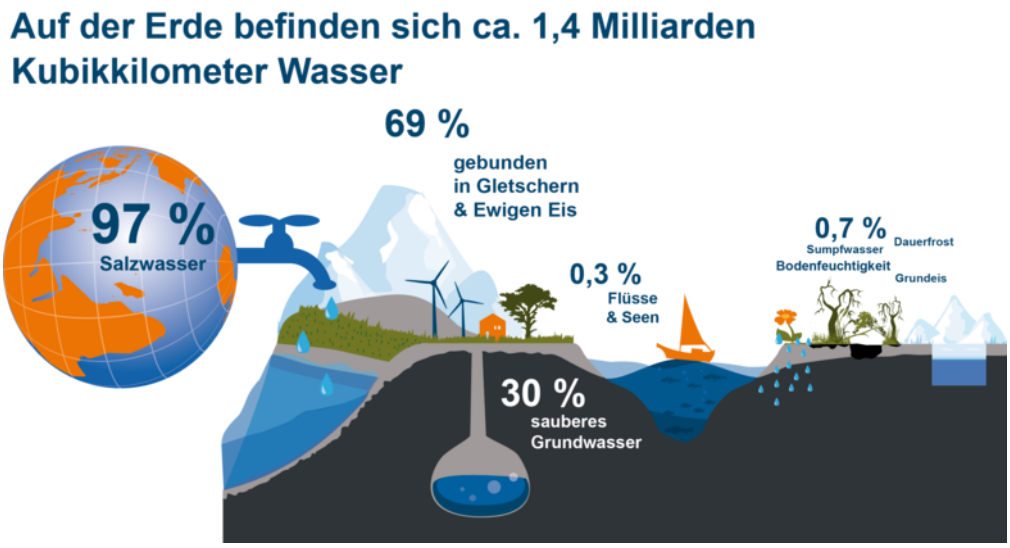
9. **Wertschätzende Lernkultur hervorbringen**

SchülerInnen ernst nehmen, anregende, vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, demokratischer Umgang, Aufmerksamkeit für gruppenspezifische Lernprozesse und „Außenseiter“, altersgemäße Zugänge und Methoden, Feedback der SchülerInnen einholen, besondere Wünsche beachten, Beteiligungsmöglichkeiten anbieten, interaktive Methoden, Spaß haben, persönlichen Nutzen des Engagements deutlich machen, Begeisterung wecken.

Quelle: Seithel/Führing (2007): „Qualitätskriterien: Globales Lernen“. Berlin: 20./21.Juni; Workshop des Entwicklungspolitischen Bildungszentrums (EPIZ)

Unser blauer Planet: Wasser-Fakten

Unsere Erde ist zu 2/3 von Wasser bedeckt, davon sind nur 3% Süßwasser.
Als Trinkwasser bezeichnet man Süßwasser, das einem bestimmten Reinheitsgrad aufweisen muss und frei von Krankheitserregern ist. Es ist zum menschlichen Genuss und Gebrauch; zum Trinken, Kochen und zur Hygiene zu geeignet. Als Trinkwasser steht uns nur 1/3 des weltweiten Süßwasservorrates zur Verfügung.



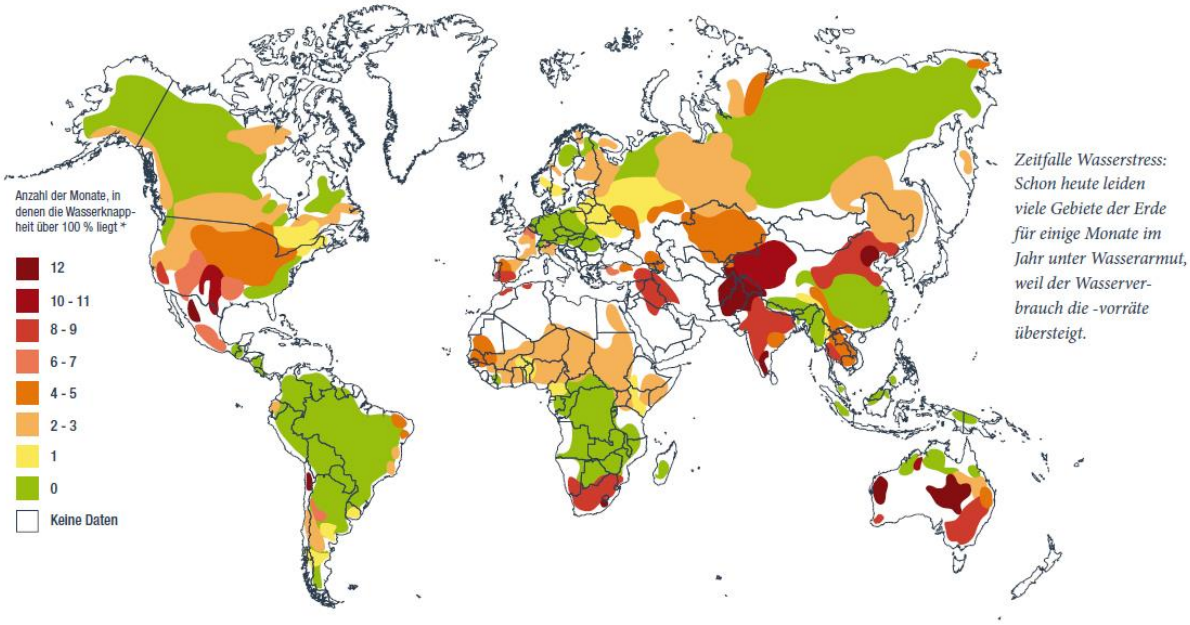
Der Zugang zu Wasser ist die Lebensgrundlage für Mensch, Tier und Natur und spielt darüber hinaus eine zentrale Rolle für die menschliche Entwicklung. Der fehlende Zugang zu sauberem Wasser für einen großen Teil der Menschheit ist eines der drängendsten Menschenrechtsprobleme unserer Zeit:

- Etwa 663 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu sauberen Trinkwasser.
- Mehr als 2,4 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu einer sanitären Grundversorgung.
- Die Weltgesundheitsorganisation schätzt die Zahl der jährlichen Toten im Zusammenhang mit nicht angemessenen Trinkwasser und schlechten hygienischen Bedingungen insgesamt auf 842.000 Menschen weltweit.
- 361.000 Kinder unter 5 Jahren sterben jährlich an Krankheiten, die durch verunreinigtes Wasser übertragen werden.
- Am stärksten betroffen ist Afrika südlich der Sahara. So schätzte die UNO, dass weiterhin 40 Prozent der Bevölkerung Subsahara-Afrikas sauberes Trinkwasser verwehrt ist.
- In vielen Ländern verbringen Frauen 5 bis 6 Stunden am Tag damit, Wasser zu holen, oft unterstützt von ihren Töchtern, die deshalb nicht zur Schule gehen können.
- Ein Kind das auf der Nordhalbkugel geboren wird, verbraucht 30 bis 50 Mal mehr Wasser als eines auf der Südhalbkugel.
- Das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser ist seit 2010 in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankert.

„Der Zugang zu unbedenklichem Wasser ist ein menschliches Grundbedürfnis und daher ein grundlegendes Menschenrecht. Verschmutztes Wasser gefährdet sowohl die körperliche als auch die soziale Gesundheit aller Menschen und ist ein Angriff auf die Menschenwürde.“ Kofi Annan, ehemaliger UN-Generalsekretär

Was ist Wasserraub?

Die globale Wasserkrise wird sich in den nächsten Jahren zunehmend verschärfen. Die bereits prekäre Lage in Bezug auf sauberes Trinkwasser und sanitäre Versorgung sowie die Privatisierung von Wasser führt dazu, dass vielen Menschen ihr Menschenrecht auf Wasser verwehrt bleibt. Durch den Anstieg der Weltbevölkerung und den verstärkten Konsum in allen Ländern wird die Nachfrage nach Wasser das Angebot schon im Jahr 2030 um 40% übersteigen. Die Hälfte der Weltbevölkerung wird dann in Gebieten leben, in denen Wasser knapp wird.
In vielen Regionen der Welt herrscht bereits Wasserknappheit.



Zeitfalle Wasserstress: Schon heute leiden viele Gebiete der Erde für einige Monate im Jahr unter Wasserarmut, weil der Wasserverbrauch die -vorräte übersteigt.

Gerade hier werden große Teile der Wasserreserven von privaten Investoren kontrolliert und ohne Rücksicht auf Mensch und Umwelt ausgebeutet. Unter dem Schlagwort „Landgrabbing“ wurde einige Aufmerksamkeit für die massive Zunahme von Landkäufen u.a. in Subsahara-Afrika und Mittel- und Südamerika generiert. Die Aneignung von Land durch private Investoren geht in der Regel auch mit der Aneignung von Wasser oder Wasserrechten einher. Landraub ist somit meist auch Wasserraub.

Der Begriff Wasserraub meint Situationen, in denen mächtige Akteure wie beispielsweise Konzerne Wasserressourcen für ihre eigenen Zwecke kontrollieren und auf diese Weise lokale Gemeinschaften von der Nutzung des Wassers ausschließen. Dies beinhaltet sowohl den physischen Entzug des Wassers als auch die Verschmutzung von Wasser, durch die eine Nutzung unmöglich wird. Mit dem Wasser werden Großfarmen, Plantagen und Weideflächen in heißen, trockenen Regionen Afrikas, Lateinamerikas und Asiens aber auch Europas und den USA bewirtschaftet. Landwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen stören natürlich Wasserkreisläufe und können sie versiegen lassen. Um landwirtschaftliche Flächen zu bewässern werden große Mengen an Grundwasser entnommen und Flüsse umgeleitet. Negative Auswirkungen sind weit über das bewirtschaftete Land hinaus feststellbar. Durch den Export der landwirtschaftlichen Produkte wird auch das bei der Erzeugung verbrauchte Wasser aus den Anbauregionen exportiert. Hinzu kommt die weitverbreitete Verschmutzung von Wasserreserven durch Düngemittel, Pestizide, Plastik und Industrieabfälle.

Importprodukt	virtuell (mit)importiertes Wasser	Herkunftsländer (Anteil am Gesamtimport)
Kaffee	9.913.000.000.000 Liter, 148 Millionen Fracht-Container, Güterzuglänge: 2,1 Millionen km (51 mal um die Erde)	Brasilien (26,8%), Kolumbien (10,4%), Indonesien (7,8%), Peru (5,6%), Kenia (4,9%), Vietnam (4,9%)
Kakao	9.748.000.000.000 Liter; 145 Millionen Fracht-Container, Güterzuglänge 2 Millionen km (50 mal um die Erde).	Elfenbeinküste (41,7%), Ghana (22,9%), Nigeria (14,2%), Kamerun (6,6%), Ecuador (5,1%)
Ölpalme, Raps und andere Ölfrüchte und -saaten	5.849.000.000.000 Liter, 87 Millionen Fracht-Container, Güterzuglänge: 1,2 Millionen km (30 mal um die Erde).	Indonesien (20,9%), Frankreich (15,2%), Indien (12,2%), Malaysia (7,7%), Kanada (6,1%), Tschechien (5,6%)
Baumwolle	5.464.000.000.000 Liter; 81,5 Millionen Fracht-Container, Güterzuglänge: 1,1 Millionen km (28 mal um die Erde).	Indien (18,1 %), Türkei (13,9%), Pakistan (6,8%), Usbekistan (6,8%), Bangladesch (6,4%), China (4,8%)
Schweine	5.098.000.000.000 Liter; 76 Millionen Fracht-Container, Güterzuglänge: 1,1 Millionen km (26 mal um die Erde)	Belgien (27,6%), Niederlande (26,1%), Dänemark (25,2%), Spanien (6,4%)
Soja	4.769.000.000.000 Liter; 71 Millionen Fracht-Container, Güterzuglänge: 1 Millionen km (25 Mal um die Erde).	Brasilien (40,4%), USA (40,4%), Argentinien (12,6%)
Rinder	2.611.000.000.000 Liter; 39 Millionen Fracht-Container, Güterzuglänge: 0,5 Millionen km (14 Mal um die Erde)	Niederlande (12,1%), Brasilien (11,9%), Österreich (9,8%), Italien (9,5%), Frankreich (8,7%), Argentinien (6,3%)

Wie entstehen Ressourcenkonflikte um Wasser?

Menschen in Ländern ohne funktionierende demokratische Kontrolle sind der Ausbeutung und der Verschmutzung ihrer lebenswichtigen Wasserressourcen schutzlos ausgeliefert. In den meisten dieser Länder gibt es weder anwendbare Gesetze oder Regeln zum Schutz vor Wasserverschmutzung noch dafür, wie viel Wasser wann und von wem genutzt werden darf. Oder bestehende Regeln werden nicht durchgesetzt. Besonders betroffen sind Millionen kleinbäuerlicher Existenzen in den Ländern des Südens.

Für den Menschen ist keine Form des Wirtschaftens ohne Wasser denkbar. Konflikte entstehen daher automatisch um die Verteilung der Ressource Wasser, wenn sie nicht für alle und alles ausreichend zur Verfügung steht.

Verstärkt wird dieses Konfliktpotenzial durch den Klimawandel und damit einher gehende veränderte Niederschläge, durch gewaltsamen oder schleichenden Ausschluss von Bevölkerungsgruppen von der Nutzung von Wasserressourcen und den damit verbundenen Verlust an wirtschaftlichen Perspektiven oder gar der Möglichkeit vor Ort zu überleben. Folgen sind (grenzüberschreitende) Fluchtbewegungen und wachsende städtische Elendsviertel, die wieder neues Konfliktpotenzial bergen. Ausgetragen werden diese Konflikte z.B. zwischen Staaten, die sich als Flussanrainer Wasserressourcen teilen, zwischen schwachen Regierungen und ihren BürgerInnen, vor allem aber lokal und regional innerhalb der betroffenen Gesellschaften.

Studien der letzten 20 Jahre zum Thema Kriege um Wasser und Wasserkonflikte führen dabei zu zwei grundlegenden Erkenntnissen: Kriege um Wasser zwischen Staaten sind momentan nicht sehr wahrscheinlich. Im Gegenteil, Wasserverteilungskonflikte führen weit öfter zu Kooperation als zu Konfrontation zwischen Staaten. Anders sieht dies allerdings bei innerstaatlichen Konflikten aus. Auseinandersetzungen um knappe Wasserressourcen zwischen zwei oder mehreren Personengruppen eines Landes werden vermehrt gewaltsam ausgetragen.

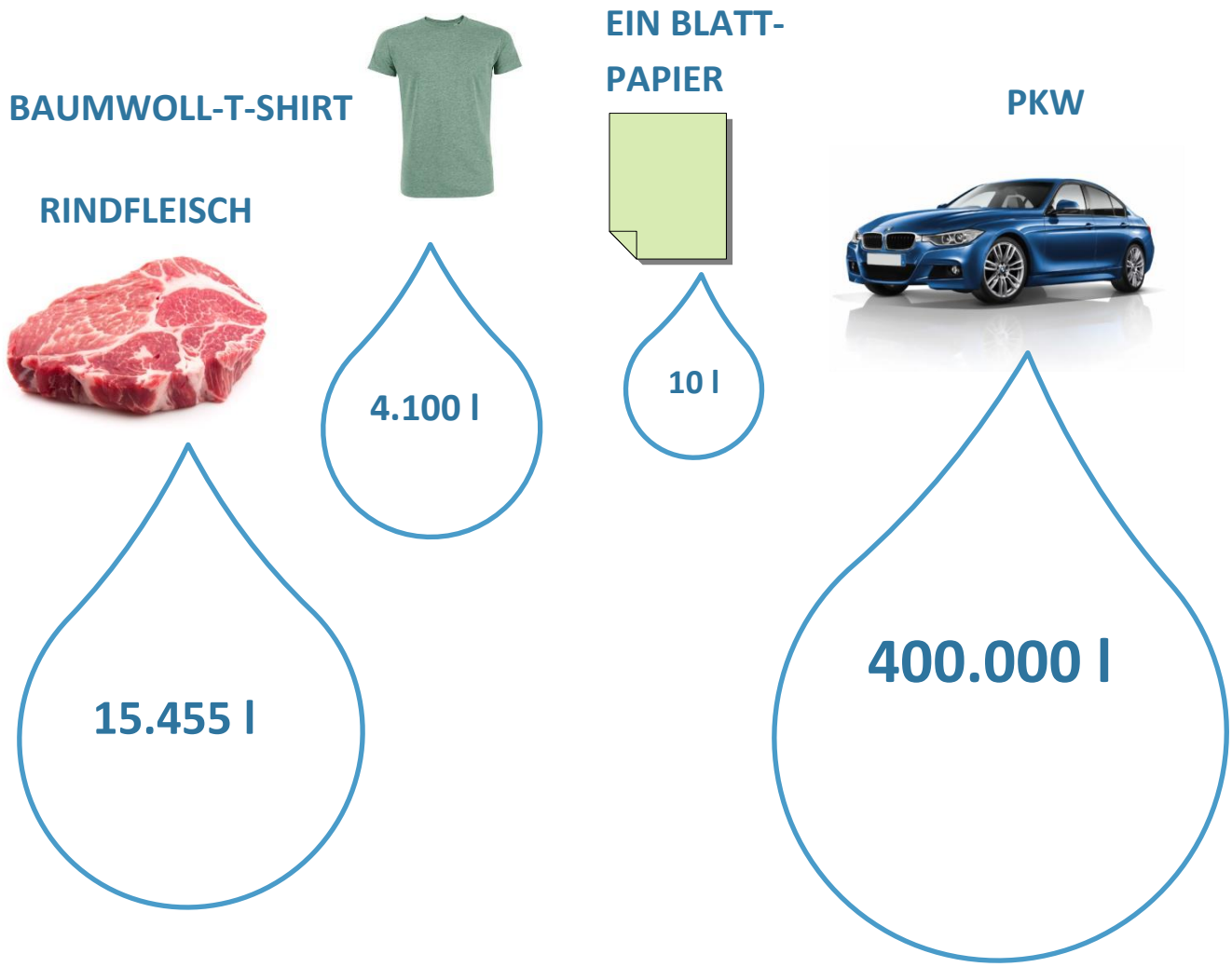
(Sozialer) Frieden und der Zugang zu Wasser sind demnach eng miteinander verbunden. Frieden ist eine "Frucht der Ressourcengerechtigkeit".

Der gerechte Zugang zu Ressourcen und die Fähigkeit zur konstruktiven Bearbeitung der Konflikte, die in dem Zusammenhang aus aufeinandertreffenden unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen entstehen, entscheiden über Entwicklungschancen. Hier ist die Arbeit von NGOs im Süden eng mit unserem Verhalten im Norden einschließlich der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verschränkt.

Was versteht man unter „virtuellem Wasser“?

Jedes Produkt, das wir benutzen oder konsumieren - ob Nahrungsmittel oder Industrieprodukt - benötigt für seine Herstellung eine bestimmte Menge Wasser. Das in Produkten versteckte Wasser wird auch als Virtuelles Wasser bezeichnet. Aus globaler Perspektive geht das Wasser nicht verloren, wenn es z.B. durch Bewässerung eines Feldes an einem Ort verdunstet und an einem anderen wieder als Regen auf die Erde fällt. Es macht jedoch einen Unterschied ob ein Produkt aus einer niederschlagsreichen oder -armen Region kommt. Viele wasserarme Regionen speisen so Wasser in den globalen Wirtschaftskreislauf ein, während andere wasserreiche Regionen wie Mittel- und Nordeuropa virtuelles Wasser daraus entnehmen. Ein Mensch in Deutschland verbraucht im Durchschnitt 5.288 Liter Wasser pro Tag. Dabei stammt etwa die Hälfte aus Quellen im Ausland. 178 Liter benutzt er direkt im Alltag, südlich der Sahara stehen den Menschen nur 10 bis 20 Liter am Tag zur Verfügung. Der größte Teil des Wasserverbrauches versteckt sich in Konsumgütern: Zu etwa drei Viertel in landwirtschaftlichen Produkten, etwas über 20 Prozent in Industrieprodukten.

Hier sind einige Beispiele, wie viel virtuelles Wasser sich in Produkten versteckt:



II. METHODENSAMMLUNG

Das Wasser-Memoryspiel

Altersstufe:	Ab Sekundarstufe I
Zeitrahmen:	ca. 30 Minuten
Gruppenstärke:	Beliebig
Material:	Arbeitsblatt zum Thema „Virtuelles Wasser“ (für jeden Schüler) Das Memory am besten durch Smartboard oder Beamer anzeigen.
Lernziele:	Einführung in das Thema „virtuelles Wasser“ , weiterführende Informationen über Herstellungsprozesse von Alltagsgütern erarbeiten, Sensibilisierung und Reflexion von globalen Zusammenhängen, Bewusstsein für den eigenen Konsum schaffen

Durchführung:

Das Spiel ist eine Einführung in das Themengebiet „virtuelles Wasser“. Nachdem der Begriff „virtuelles Wasser“ mithilfe des Arbeitsblattes erklärt und verstanden wurde kann das Memory angewandt werden.

Zunächst wird das Arbeitsblatt verteilt und von jedem Schüler still gelesen. Danach sollten die einzelnen Absätze nochmals in eigenen Worten zusammengefasst werden, damit die einzelnen Begriffe und deren unterschiedliche Bedeutung verstanden werden.

Jetzt kann das Memory gestartet werden. Zunächst sollte ein Bezug aufgebaut werden: „Wer ist gerne (oder regelmäßig) Bananen?“, „Wisst ihr woher unsere Bananen stammen?“ und daraufhin die Überleitung zum Memory-Spiel: „Wie viel Wasser schätzt ihr steckt in einem Kilo Bananen?“ Danach wird die Lösung bekannt gegeben.

Zur Erklärung des Konzepts des virtuellen Wassers kann die Tabelle zum Wasserimport auf Seite 8 genutzt werden.

Arbeitsblatt: Virtuelles Wasser

Jedes Produkt das wir benutzen oder konsumieren, ob Nahrungsmittel oder Industrieprodukt, benötigt für seine Herstellung eine bestimmte Menge Wasser. Auf dieser Annahme beruht das Konzept des **virtuellen Wassers** des britischen Wissenschaftlers John Anthony Allan.

Beispiel: Ein T-Shirt aus Baumwolle

Das Konzept des virtuellen Wassers errechnet für die Herstellung eines T-Shirts aus Baumwolle einen durchschnittlichen Wasserverbrauch von 4.100 Litern. Einen Großteil dieses Wassers benötigt die Baumwolle für ihr Wachstum. Ein weiterer Anteil wird für das Bleichen und Färben des Stoffes verbraucht. Baumwolle stammt häufig aus Ländern wie Indien oder Usbekistan, in denen Wassermangel herrscht und dort in riesigen Monokulturen angebaut wird.

GRÜNES virtuelles Wasser

41 Prozent des für die Herstellung eines T-Shirts verbrauchten Wassers ist Regenwasser. Die Menge an Regenwasser, die im Boden gespeichert ist und im Laufe des Wachstumsprozesses von den Pflanzen aufgenommen und wieder abgegeben wird, bezeichnet man als “grünes virtuellen Wasser“. „Grünes virtuelles“ Wasser ist ein Teil des natürlichen Wasserkreislaufes und geht durch die Herstellung eines Produktes nicht verloren.

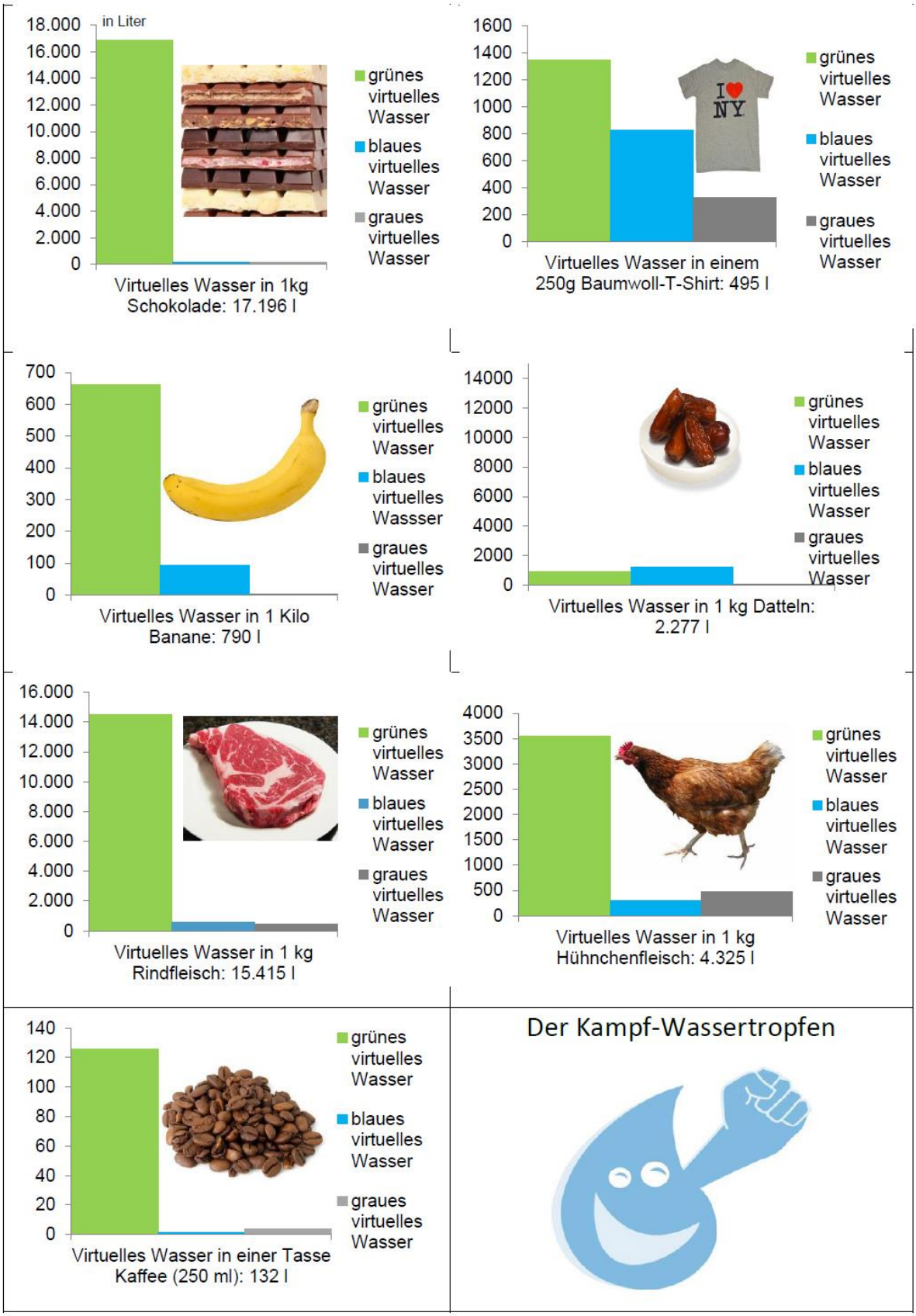
BLAUES virtuelles Wasser

Beim T-Shirt werden 42 Prozent des virtuellen Wassers durch künstliche Bewässerung auf den Baumwollfeldern verbraucht. In der Landwirtschaft werden die Wassermengen, die zur Bewässerung auf die Felder ausgebracht und dort entweder von den Pflanzen aufgenommen werden oder verdunsten, als „blaues virtuelles Wasser“ bezeichnet. Aber auch das Wasser, das aus den Bewässerungskanälen oder künstlichen Wasserspeichern verdunstet, ohne auf den Feldern anzukommen, zählt zum „blauen virtuellen“ Wasser. Bei industriellen Produkten und im häuslichen Gebrauch bezeichnet „blaues virtuelles Wasser“ die Menge an Grundwasser oder Wasser aus Flüssen und Seen, die zur Herstellung eines Produktes genutzt wird, aber nicht mehr zurückgeleitet werden kann. Künstliche Bewässerung trägt u.a. dazu bei, dass Böden versalzen und Gewässer wie der Aralsee in Usbekistan austrocknen.

GRAUES virtuelles Wasser

Unter „grauem virtuellem Wasser“ ist die Wassermenge zu verstehen, die während der Düngung der Baumwollfelder und während dem Herstellungsprozess, dem Bleichen und Färben der Baumwolle, direkt verschmutzt wird und daher nicht mehr nutzbar ist. Alternativ ist das „graue virtuelle Wasser“ die Wassermenge, die nötig wäre, um verschmutztes Wasser so weit zu verdünnen, dass ein bestimmter Reinheitsgrad für die Wasserqualität wieder eingehalten würde. Anteil am Baumwoll-T-Shirt: 14 Prozent.

Wasser-Memory „Virtuelles Wasser“, Bildungsmaterial des Weltfriedensdienst e.V.



Wieviel virtuelles Wasser steckt in …?

Altersstufe:	Ab Sekundarstufe I
Zeitrahmen:	ca. 25 Minuten
Gruppenstärke:	beliebig
Material:	Tabelle „Virtueller Wasserverbrauch“ mit oder ohne Auflösung
Lernziele:	Informationen und Wissen über „virtuelles Wasser“ vermitteln, Diskussionen über Herstellungsprozesse von Alltagsgütern führen

Durchführung:

Variante 1

An jeden Schüler wird die Tabelle mit den Produkten verteilt. Der Wasserverbrauch wird verdeckt. Jeder Schüler schreibt auf, welchen virtuellen Wasserverbrauch er bei den einzelnen Produkten schätzt. Danach wird innerhalb der Gruppe verglichen und die unterschiedlichen Schätzungen erklärt.

Variante 2

Die Schätzungen zum virtuellen Wasserverbrauch werden vom Lehrer moderiert. Z.B. „Wie viel virtuelles Wasser steckt in …?“ Die Schätzungen werden von den Schülern gemeinsam diskutiert. Alternativ kann man die SchülerInnen die Produkte nach ihrem Wasserverbrauch ordnen lassen.

Produkt	Virtueller Wasserverbrauch
1 kg Brot	1.300 Liter
0,25 l Bier	75 Liter
1 Glas Milch (200 ml)	200 Liter
1 Tomate (70g)	13 Liter
1 kg Kaffee	20.000 Liter
1 kg Kakao	10.000 Liter
1 kg Weizen	2.000 Liter
1 kg Reis	3.000 Liter
1 kg Hühnereier	4.500 Liter
1 kg Rindfleisch	15.000 Liter
1 kg Orangen	500 Liter
1 kg Bananen	1.000 Liter
1 Hamburger (150 g)	2400 Liter
1 Tüte Kartoffelchips (200 g)	185 Liter
1 Baumwoll-T-Shirt	4100 Liter
Ein Paar Schuhe (Rinderleder)	8.000 Liter
1 Blatt Papier (80g/m2)	10 Liter
Herstellung eines Mikrochips (2g)	32 Liter
Produktion eines PKW	bis zu 400.000 Liter

Wie viel Wasser verbrauche ich?

Altersstufe:	Ab Sekundarstufe II
Zeitrahmen:	Erklärungszeit ca. 15 Minuten (Tabellenwerte in beliebigem Zeitraum eintragen)
Gruppenstärke:	beliebig
Material:	Jede/r Schüler/in muss eine Tabelle nach der Vorlage anlegen
Lernziel:	Bewusstsein und kritische Reflexion des eigenen Konsums schaffen, Wissen über „virtuelles Wasser“ vermitteln, Sensibilisierung für globale Zusammenhänge, Kompetenzerwerb *Verstehen und Erkennen*

Durchführung:

Das Arbeitsblatt baut auf den vorherigen Unterrichtseinheiten zu virtuellem Wasser auf. Der Begriff „virtuelles Wasser“ kann bereits eigenständig verwendet werden, einige Alltagsprodukte und deren Wasserverbrauch sind den Schülern bekannt.

Nach der Tabellenvorlage erstellen die Schüler eine eigene Tabelle und machen den **Praxistest:** Einen Monat (Woche, Tag) lang tragen sie dort ein, welche Produkte sie benutzt haben. Dazu schreiben sie den virtuellen Wasserverbrauch auf. Zur Internet Recherche kann ein Smartphone benutzt werden. Am Ende wird die Gesamtsumme des Wasserverbrauches errechnet und verglichen. Wer hat am meisten / am wenigsten virtuelles Wasser verbraucht? Wie kann man den Wasserverbrauch reduzieren? Die Ergebnisse sind oft überraschend und führen bestenfalls zu einem Umdenken und hin zum aktiven Handeln.

VIRTUELLES WASSER – WAS VERBRAUCHE ICH?

Produkt	**Menge/Monat**	**virtuelles Wasser**
Gesamtmenge des virtuellen Wassers		---------- **Liter**

Rollenspiel: „Wasser für alle?! Ressourcenkonflikte in Lumiland“

Alter	ab Sekundarstufe I, *ab 8. Klasse*
Zeitrahmen	90 min
Gruppenstärke	mindestens 12 Personen (maximal 24 Personen)
Räumlichkeit	Klassenzimmer mit Gruppentischen, ggf. Ausweichräume
Material	Stifte, Papier (bunt), Plakate, Kleber, Schere, nach Möglichkeit Computer und Drucker für die Vertretung der Tageszeitungen, ggf. Dekoration im Klassenzimmer, Zusatzmaterial/-informationen zum Thema Wasserraub
Lernziele	Perspektivwechsel – sich in neue Situation hineinversetzen, komplexe globale Zusammenhänge erkennen, Konflikte erleben und durch gewaltfreie Methoden lösen, Wissen zum Thema Wasserraub erarbeiten, Handlungsoptionen sowie –hemmnisse erfahren, Erhöhung der Team- und Kommunikationsfähigkeit

Durchführung

Vorstellung der Thematik

In diesem Rollenspiel geht es um Ressourcenkonflikte, dargestellt an einem Konflikt um Wasser in einem fiktiven Land des globalen Südens. Die SchülerInnen sollen in sechs unterschiedlichen Interessengruppen die anhaltenden Probleme um den Zugang zu Trinkwasser lösen. Dabei sollen sie lernen, friedlich miteinander umzugehen und gemeinsam Ansätze zu entwickeln, um einen Konflikt gewaltfrei zu lösen. Das Rollenspiel basiert auf realen Fallbeispielen. Der Perspektiv– und Rollenwechsel lässt die SchülerInnen die weltweit ungleiche Verteilung von Wasser erfahren. Auf spielerische Weise lernen sie hier die globalen Zusammenhänge von Wasserraub kennen.

Einführung in das Rollenspiel

Westél ist der Name einer der größten Lebensmittel- und Getränkeproduzenten der Welt. Bekannt ist die Firma Westél vor allem für ihr Flaschenwasser *Metsi*. Das Wasser in ihren Flaschen kommt aus Quellen in Lumiland und weiteren Ländern des globalen Südens. Westél verkauft das Wasser für $1,50 pro 1 Liter Flasche. In der lumilandischen Region Gauteng gibt es ein großes Naturschutzgebiet, welches Riet-Natur-Reservat genannt wird. Die dazugehörigen Flüsse Semi und Riet sind für die Menschen der Region eine sehr wichtige Wasser Ressource. Dieses kostbare Wasser wird unter anderem als Trinkwasser und zum Anbau von Lebensmitteln, wie Gemüse, genutzt.
Internationale Menschenrechtsorganisationen, wie der Weltfriedensdienst, kritisieren, dass Konzerne wie Westél große Landflächen in Lumiland kaufen, um die Wasserquellen und Wasserreservate für die Herstellung ihrer Produkte zu benutzen, während die lokale Bevölkerung den Zugang zu ihren Wasserquellen verliert.

In Gauteng gibt es viele kleine Dörfer, die vom Riet-Natur-Reservat abhängig sind. Seit Jahrhunderten nutzen sie das Wasser des Semi und Riet für die Landwirtschaft. Seitdem Westél das Land gekauft hat, haben die Dorfbewohner keinen Zugang mehr zu den Flüssen. Sie haben nicht nur ihr Land, sondern auch ihre traditionellen Wasserquellen und damit ihre Lebensgrundlage verloren. Viele von ihnen arbeiten nun bei der Firma Westél, von der jeder Arbeiter eine Flasche Wasser pro Tag geschenkt bekommt.
Westél verbietet den Dorfbewohnern jedoch den vormals freien Zugang zu den Flüssen. Es gibt nur noch eine kleine Wasserstelle für die umliegenden Dörfer. Manche der Dorfbewohner müssen nun täglich weite Strecken laufen, um Wasser zu bekommen. Wasser aus dem Wasserhahn gibt es in Gauteng nicht. Obwohl die Generalversammlung der Vereinten Nationen im Jahr 2010 das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser und Sanitärversorgung als Menschenrecht (Resolution 64/292) anerkannt hat, konnte Westél große Teile des Reservats aufkaufen und sich die Wasserquellen aneignen. Auf die Beschwerden der Bevölkerung hat die Regierung bisher nicht reagiert.
Jetzt will Westél noch mehr Landflächen um den Riet und den Semi kaufen und somit weiteren Dörfern den Zugang zu sauberem Wasser erschweren. Die Organisation Weltfriedensdienst erhöhte deswegen den Druck auf die Landesregierung von Gauteng. Diese schaltet sich nun ein und lädt die beteiligten Gruppen und die Presse zu einer großen Wasser-Versammlung ein.

Gruppenaufteilung

Zu der Wasser-Versammlung werden folgende Gruppen eingeladen:

- Firma Westél, VertreterInnen aus den Dörfer des Riet-Natur-Reservats, Menschenrechtsorganisation Weltfriedensdienst, Tageszeitung Money, die der Wirtschaft und Westél nahe steht, Tageszeitung Gauteng Daily, die den Dorfbewohnern nahe steht

Moderiert wird die Versammlung durch:

- Die Landesregierung von Gauteng

Insgesamt sechs Gruppen/Interessenvertretungen gibt es, auf die sich die SchülerInnen nun aufteilen sollen. Die optimale Gruppenanzahl sind drei SchülerInnen.

Arbeitsphase

Arbeitsanweisungen für die SchülerInnen:

- Überlegt, wer der/die WortführerIn Eurer Interessengruppe spielen wird. Ihr könnt Euch ein Logo und einen Slogan ausdenken. Überlegt Euch, welche Ziele Ihr habt und mit welchen Strategien und Argumenten Ihr diese Ziele erreichen könnt. *Schreibt dies ins Strategiepapier.*
- Bereitet ein Eröffnungsstatement für die Vorstellungsrunde vor.

- Für die Einarbeitung in Eure Rolle habt Ihr 15 Minuten Zeit. Ihr dürft während dieser Einarbeitungsphase keinen Kontakt zu anderen Gruppen aufnehmen. Wenn Ihr Fragen habt, wenden Euch bitte an Eure Spielleitung.
- Die Spielleitung gibt das Ende der Einarbeitung und den Beginn der Versammlung bekannt. Ihr dürft ab jetzt 30 Minuten lang in der großen Versammlung diskutieren.
- Lernt Eure GegnerInnen kennen: Könnt Ihr einen ersten Kompromiss schließen?
- Nutzt Presseerklärungen, Werbekampagnen, Plakate usw. um Eure Informationen oder Neuigkeiten zu verbreiten!

Spielablauf	
10 Minuten	Einleitung und Erklärung der Spielregeln und des Spielablaufs
15 Minuten	Einarbeitung in den Gruppen
10 Minuten	Vorstellungsrunde und Eingangsstatements
30 Minuten	Diskussions- und Interaktionsphase
25 Minuten	Auswertungsphase und Rollenentlassung

Rollenkarten

Die Landesregierung von Gauteng

Die Landesregierung wurde von der internationalen Gemeinschaft und dem Weltfriedensdienst dazu aufgefordert, sich um den Konflikt um die Wasserressourcen in Gauteng, vor allem im Riet-Natur-Reservat zu kümmern. Am Anfang blieb die Landesregierung inaktiv und unterstützte damit sogar die Aktivitäten von Westél. Die Bevölkerung protestierte gegen das Vorgehen des Konzerns und forderte ihre Rechte ein.

Die Produktion des Wassers *Metsi* von Westél bringt wirtschaftliche Vorteile für Gauteng, denn die Steuereinnahmen ermöglichen den Ausbau von Straßen, neue Schulen und die Gesundheitsversorgung kann verbessert werden. Als Regierung müssen sie aber auch für die Einhaltung der Menschenrechte sorgen: Jeder hat das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser und Sanitärversorgung.

Die Landesregierung von Gauteng ist Gastgeberin der Wasser-Versammlung und ihre Aufgabe ist die Moderation der Verhandlungen. Im Einzelnen gibt es folgende Aufgaben zu erfüllen:

Moderation der Diskussionen und Strukturierung des Ablaufs der Verhandlung:

- Gebt am Anfang eine kurze Zusammenfassung der Ausgangslage. Bittet danach die Gruppen, ihr Eröffnungsstatement abzugeben.
- Führt über die Verhandlung ein Protokoll, gebt am Ende ein Abschlussstatement.
- Entscheidet über Redezeit, Pausen und Diskussions- bzw. Beratungsphasen.
- Verkündet am Ende das Resultat der Verhandlung.

Nichtregierungsorganisation Weltfriedensdienst

Der Weltfriedensdienst hat seinen Sitz in Deutschland und setzt sich weltweit für Frieden und die Einhaltung der Menschenrechte ein. Dabei unterstützt er lokale Organisationen bei ihrer Arbeit zur Verbesserung der Lebensgrundlagen und der gewaltfreien Konfliktbearbeitung.

Der Weltfriedensdienst arbeitet mit einer Kampagne zum Thema *Konflikte um das Wasser* eng mit anderen Organisationen zusammen. Obwohl es seit 2010 das Menschenrecht auf Wasser und Sanitärversorgung gibt, wird dies noch immer in einigen Staaten missachtet. Der Weltfriedensdienst möchte die Bevölkerung in Gauteng unterstützen, um ihr wieder freien Zugang zu Wasser ermöglichen. Das ist lebensnotwendig, denn der Zugang zu Wasser verbessert die Lebensbedingungen vor Ort: die Dorfbewohner haben wieder Trinkwasser, können ihre Felder bewässern, die Armut sinkt und der Konflikt mit Westél eskaliert nicht. Sorge bereitet dem Weltfriedensdienst vor allem, dass der Großkonzern Westél große Teile des Riet-Natur-Reservates aufkaufen konnte und sich jetzt sogar noch größere Landflächen mit wichtigen Wasserquellen aneignen möchte.

Mit seiner Kampagne konnte der Weltfriedensdienst international für Aufregung sorgen. Die Organisation kritisiert nicht nur internationale Großkonzerne wie Westél, sondern auch die Landesregierung in Gauteng und erhöht den Druck auf die Behörden.

VertreterInnen der Dörfer im Riet-Natur-Reservat

Die VertreterInnen der Dörfer sind sehr betroffen von den Aktivitäten der Firma Westél. Bis Westél in die Region kam und sich Teile des Reservats aneignete, hatte die Bevölkerung freien Zugang zu den Wasserquellen und konnte diese problemlos nutzen. Der Fluss und die Wasserquelle sind essentiell für das Überleben der Bevölkerung.

Weil die Bevölkerung keinen ausreichenden Zugang zu (Trink-) Wasser hat, sind viele Menschen aus den Dörfern und aus der Region gezogen. Andere arbeiten nun bei Westél. Die öffentliche Wasserstelle liegt für viele Bewohner zum Teil mehrere Kilometer weit entfernt. Das Wasser *Metsi* könnten sie zwar im Supermarkt für $1,50 kaufen, doch das kann sich keiner leisten.

Hinzu kommen noch weitere Probleme: Es mangelt an sauberen Toiletten und Duschen; allgemein herrscht ein schlechter Gesundheitszustand, da die Dorfbewohner ihr Wasser inzwischen aus unsauberen Quellen und kleinen Seen beziehen müssen. Daran erkranken viele Menschen und auch Tiere sind betroffen, die für die Landwirtschaft und Ernährung der lokalen Bevölkerung sehr wichtig sind. Durch die gravierenden Veränderungen hat die Bevölkerung angefangen, gegen die Expansion von Westél zu protestieren. Doch die Beschwerden bei der Landesregierung waren bisher erfolglos.

Tageszeitung Gauteng Daily

Gauteng Daily ist eine große Zeitung, die sich mit aktuellen Nachrichten der Region beschäftigt. Sie steht vor allem der örtlichen Bevölkerung nahe und hat schon oft die Landesregierung für ihre Aktivitäten kritisiert. Auch wenn das Menschenrecht auf Zugang zu Trinkwasser und Sanitärversorgung für alle gilt, kam es in der jüngsten Vergangenheit immer wieder zu Verletzungen dieses Menschenrechts, vor allem in der Region Gauteng. Hierüber hat Gauteng Daily schon oft berichtet. Zuletzt hat einer der Reporter die ungerechten Aktivitäten der Regierung aufgedeckt, die Landrechte und Wasserlizenzen an Westél verkauft hat. Doch der Skandal hatte leider nicht die erhofften rechtlichen und politischen Konsequenzen für die Firma. Die Tageszeitung Gauteng Daily ist zur Versammlung erschienen, um über deren Verlauf und die Ergebnisse zu berichten.

Berichtet während der Verhandlung und schreibt kurze Artikel oder twittert über den aktuellen Stand. Illustriert Eure Artikel mit Fotos / Zeichnungen und hängt sie für alle sichtbar auf oder verteilt sie während der Konferenz. Für die Berichte könnt Ihr mit TeilnehmerInnen Interviews führen. Um größere Aufmerksamkeit zu bekommen, könnt Ihr auch Überschriften laut verkünden.

Tageszeitung Money
Money ist eine große Zeitung, die sich mit Themen aus Wirtschaft und Industrie beschäftigt. Schon seit Jahren berichtet sie über die wirtschaftlichen Erfolge von Westél und anderen Großkonzernen. Lumiland hat es insbesondere durch wichtige natürliche Ressourcen, allem voran Platin und andere Metalle, zu einer aufstrebenden Wirtschaftsmacht geschafft. Dies schafft auch Anreize für internationale Konzerne, sich hier niederzulassen und die vorhandenen Ressourcen zu nutzen.
In den letzten Jahren hat Money nicht nur über die wirtschaftliche Entwicklung berichtet, sondern sich auch mit nationalen Themen beschäftigt. Schon länger ist der Tageszeitung bekannt, dass viele Menschen in den ländlichen Regionen des Landes unter Wasserknappheit leiden, die zum Teil durch die Ansiedlung von Westél verschuldet ist.
Die Tageszeitung Money ist zur Versammlung erschienen, um über deren Verlauf und die Ergebnisse zu berichten.
Berichtet während der Verhandlung und schreibt kurze Artikel oder twittert über den aktuellen Stand. Illustriert Eure Artikel mit Fotos / Zeichnungen und hängt sie für alle sichtbar auf oder verteilt sie während der Konferenz. Für die Berichte könnt Ihr mit TeilnehmerInnen Interviews führen. Um größere Aufmerksamkeit zu bekommen, könnt Ihr auch Überschriften laut verkünden.

Westél
Die Firma Westél ist ein weltweiter Konzern für Lebensmittel und Getränke. Dem Unternehmen ist es vor allem wichtig genügend Profit zu machen. Es will aber auch versuchen, nachhaltig zu produzieren, um dem eigenen Ansehen nicht zu schaden. Westél ist Marktführer in dieser Branche und wurde vor allem durch ihr Schokoladengetränk und die Wassersorte *Metsi* bekannt.
Mithilfe von Westél wurde die lokale Infrastruktur in Gauteng verbessert. So wurden Straßen gebaut und viele neue Arbeitsplätze in der Firma und im Bau- und Verkehrssektor geschaffen. Durch die Produktion von *Metsi* möchte das Unternehmen sauberes und mineralhaltiges Wasser verkaufen. Sie haben sogar eine öffentliche Wasserstelle für die umliegenden Dörfer errichtet und für jeden Mitarbeiter gibt es pro Tag eine 1L-Flasche Wasser gratis.
Die zur Produktion benötigten Rohstoffe kommen hauptsächlich aus dem globalen Süden. Das Wasser für das Produkt Metsi stammt aus dem Fluss Semi, einem bedeutenden Fluss in Gauteng. Nun möchte Westél das Angebot vergrößern und benötigt dafür Zugang zu weiteren Wasserquellen, die ebenfalls in Gauteng liegen. Dabei stoßen sie auf Widerstand in der Bevölkerung. Weil die Menschen nun schon mehrfach gegen Westél demonstriert haben, musste Sicherheitspersonal an den Ausgängen und um das Firmengelände aufgestellt werden.

Auswertung

Bei jedem Rollenspiel ist die Auswertung ein wichtiger Bestandteil. Sie hilft nicht nur die Sicht der TeilnehmerInnen in Erfahrung zu bringen, sondern diese auch wieder aus ihren Rollen zu entlassen. Wichtig dabei ist vor allem, dass jede Person ihre Meinung frei äußern darf, ohne dass es dabei zu Streitigkeiten innerhalb der Gruppe kommt. Die unten stehenden Fragen helfen bei der Auswertung und können variiert bzw. ergänzt werden. Der Ablauf der Auswertung ist exemplarisch.

1. *Jede Gruppe äußert sich zu den eigenen Zielen, mit welcher anderen Gruppe sie gut bzw. schlecht zusammenarbeiten und verhandeln konnte und inwiefern die gesteckten Ziele erreicht wurden. Stichpunkte hierzu können an der Tafel oder auf einem Flipchart notiert werden.*

2. *Jede/r TeilnehmerIn äußert sich anschließend, wie er/sie sich in der Rolle und in der Gruppe gefühlt hat und wie man persönlich zu der Thematik bzw. Problematik steht.*
3. *Jede/r TeilnehmerIn darf sich auch zum Realitätsbezug des Rollenspiels und/oder zum Verhandlungsresultat äußern.*
4. *Am Ende werden Aktions- und Handlungsmöglichkeiten diskutiert. Hierbei kann die Arbeit des Weltfriedensdienst e.V. angesprochen werden, um Beispiele für Aktionen aufzuzeigen.*

Auswertungsfragen:

- Hat die lumilandische Regierung etwas unternommen, um der Bevölkerung zu helfen und ihr Recht auf Wasser und Sanitärversorgung zu realisieren?
- Wie sind Regierung und internationale Konzerne, wie zum Beispiel Westlé, miteinander verflochten? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
- Produkte wie Flaschenwasser aus der Region Gauteng werden weltweit verkauft, so zum Beispiel das Wasser *PureLife* von Nestlé. Können Wasserknappheit und Wasserraub bekämpft werden, wenn hierzulande diese Produkte nicht mehr gekauft werden? Wie können wir handeln? Was können wir tun? Wie könnte die Thematik um Wasserraub mehr Aufmerksamkeit gewinnen?

Strategiepapier

Was sind Eure Ziele?

Welche Argumente habt Ihr?

Mit wem könnt Ihr Euch vielleicht verbünden und wen wollt Ihr von Eurer Meinung überzeugen?

Welche Kompromisse würdet Ihr eingehen?

Was wünscht ihr euch für die Zukunft?

Die Welt als Dorf

Altersstufe:	Ab Sekundarstufe I
Zeitrahmen:	ca. 30 Minuten (je nach Diskussionsbedarf in der Gruppe)
Gruppenstärke:	beliebig
Material:	Kopien des Arbeitsblattes „Die Welt als Dorf“
Lernziele:	Lokale und globale Bezüge herstellen, Empathie erzeugen, Perspektivwechsel vornehmen, Zusammenhänge verstehen, kritische Betrachtung der weltweiten (Ungleich-) Verteilung

Durchführung:

Die SchülerInnen sollen sich vorstellen, dass die gesamte Weltbevölkerung in einem Dorf mit 100 EinwohnerInnen repräsentiert wird. Anschließend werden sie zu unterschiedlichen Verteilungsmöglichkeiten befragt: Wenn diese 100 EinwohnerInnen die Weltbevölkerung repräsentieren, wie viele Frauen/Männer gäbe es, wie viele könnten sauberes Wasser nutzen und wieviel Geld steht wem zur Verfügung? Die Vorschläge zur Verteilung werden auf der Tafel festgehalten.

Anschließend wird der Bezug zur realen Situation der tatsächlichen Verteilung hergestellt. Die von den SchülerInnen vorgeschlagene Verteilung wird der realen Statistik gegenüber gestellt und diskutiert. Dafür wird das vorliegende Arbeitsblatt an die SchülerInnen verteilt.

Fortführung:

Die Diskussion am Ende der Methode ist für den Kompetenzerwerb der SchülerInnen sehr wichtig, da häufig erst dadurch der globale Bezug (soziale Ungerechtigkeit usw.) hergestellt werden kann. Je nach Schwerpunkt können in diesem Zusammenhang Fragen nach der Verantwortung jedes/r Einzelnen und der Gesellschaft gestellt werden.

Die Welt als Dorf

Würde man die Welt mit über 7,2 Milliarden Menschen auf ein Dorf von 100 EinwohnerInnen reduzieren, würde es sich proportional etwa wie folgt zusammensetzen:

Bevölkerung:

60 kämen aus Asien
16 kämen aus Afrika
5 kämen aus Nordamerika
8 kämen aus Zentral- und Südamerika
10 kämen aus Europa
1 käme aus Ozeanien

Geschlecht: ♂♀

50 wären Männer
50 wären Frauen

Altersverteilung:

20 wären unter 20 Jahre alt
26 wären zwischen 20 und 39 Jahre alt
18 wären zwischen 40 und 64 Jahren alt
13 wären zwischen 65 und 79 Jahren alt
5 wäre über 80 Jahre alt

Essen:

24 hätten immer genug zu essen
16 hätten manchmal Hunger
34 hätten immer Hunger
26 hätten Nichts zu essen

Geld:

20 Menschen können sich mehr als Essen und Wohnen leisten
20 Menschen würden am Existenzminimum leben
60 Menschen würden nur manchmal etwas verdienen

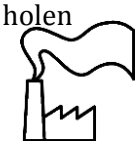
Die am häufigsten gesprochenen Sprachen wären:

13 chinesische Dialekte
5 Englisch
7 Hindi
5 Spanisch
4 Benghali
3 Arabisch
2 Russisch
3 Portugiesisch

Religion ☪ ✝ ☸ ॐ ✡

34 wären Christen
19 wären Moslems
14 wären Hindus
8 wären Anhänger des Buddhismus und vor Volksreligionen
1 wäre Jude
16 ohne Religion

Umweltverschmutzung:



75 Menschen würden frisches, sauberes Wasser nutzen (zu Hause und in der Nähe)
25 müssten Wasser von weit weg holen
68 Menschen hätten gute Luft
32 würden mit schlechter Luft leben
76 Menschen würden Elektrizität nutzen
es gäbe in diesem Dorf:
> 42 Radios
> 24 Fernseher
> 10 Computer

Wasser-Quiz

1. Wieviel Liter Wasser verbraucht ein Deutscher durchschnittlich am Tag?
   a. 20 l
   b. 247 l
   c. 127 l
   d. 1.500 l

2. Was wird hauptsächlich in das weltweite Trinkwasser (Flüsse, Seen) geschüttet?
   a. Desinfektionsmittel
   b. Es wird nichts hineingeschüttet.
   c. Chemikalien und Abwässer
   d. Hausmüll

3. Wovon geht die größte Übertragungsgefahr von Krankheiten aus?
   a. Verunreinigtes Wasser
   b. Insekten
   c. Körperkontakt bei offenen Wunden
   d. Krankenhauskeime

4. Wie lange kann ein gesunder Mensch ohne Wasser überleben?
   a. Zwei Stunden
   b. Drei bis Vier Tage
   c. Einen Tag
   d. Fünf Wochen

5. Gibt es Tiere, die ihr Leben lang ohne Wasser auskommen?
   a. Nein, jedes Tier braucht Wasser.
   b. Ja, es gibt ein paar Tiere, die kein Wasser zum Leben benötigen.

Lösungen:

1c) Vor allem Baden/Duschen, Toilettenspülung, Wäsche waschen und Geschirrspülen verbraucht viel Wasser. **2c)** Bis zu zwei Millionen Tonnen pro Tag. **3a)** Krankheiten wie Cholera werden schnell übertragen - bis zu 10.000 Menschen sterben pro Tag an verseuchtem Wasser.
4b) Das ist jedoch auch abhängig von der Außentemperatur, dem Alter und der physischen Verfassung. Extremfälle zeigen eine Dauer von bis zu elf Tagen, die Menschen ohne Wasser überlebt haben – in der Wüste hingegen nur drei Stunden.
5b) Ja, es gibt ein paar Tiere, die ohne Wasser auskommen können. Das sind Wüstentiere wie Beutelmäuse und Kängururatten. Sie brauchen nur Gersten – und Wildhaferkörner deren Wassergehalt 5 bis 10% hoch ist. Diese Tiere können mit Wasser sehr sparsam umgehen.

Wassermediathek

Bottled Life – Das Geschäft mit dem Wasser

Jahr, Land: 2010, Deutschland/Frankreich
Länge: 82 Minuten
Genre: Dokumentarfilm
Inhalt: Der mächtigste Lebensmittelkonzern Nestlé wird gefährlich: Er hat entdeckt, wie man aus der natürlichsten Ressource unserer Erde, dem Wasser, bares Geld machen und gleichzeitig die Menschheit in ein Abhängigkeitsverhältnis bringen kann. Nestlé macht ein Milliardengeschäft mit Trinkwasser. Aus einer Ladung gewonnenen Wassers, die den Konzern 10 Dollar kostet, werden satte 50.000 Dollar Gewinn erzielt. Die Dokumentation blickt hinter die glatte Fassade des Unternehmens, das weltweit rund 70 Wassermarken besitzt.

Water Makes Money – Wie private Konzerne mit Wasser Geld machen

Jahr, Land: 2011, Schweiz/Deutschland/USA
Länge: 94 Minuten
Genre: Dokumentarfilm
Inhalt: Der Film „Water Makes Money“ dokumentiert, mit welchen Methoden sich Städte und Gemeinden die Kontrolle über ihr Wasser abhandeln lassen. Der Film zeigt, dass die unternehmerischen Risiken den Steuerzahlern aufgebürdet werden, der Gewinn aber privatisiert wird. Und er zeigt, wie es in etlichen Regionen gelungen ist, die Selbstbestimmung über das Lebenselixier Wasser zurück zu holen.

Watermark – Was tun wir mit unserem Wasser?

Jahr, Land: 2013, Kanada
Länge: 92 Minuten
Genre: Dokumentarfilm
Inhalt: Ohne Wasser kein Leben: Der Dokumentarfilm "Watermark" führt uns an Orte, wo der menschliche Eingriff den Wasserkreislauf tiefgreifend verändert hat. Er zeigt atemberaubende Bilder, die die universelle Bedeutung von Wasser zeigen. Denn Wasser ist der ungewöhnlichste Stoff, den das Universum kennt. Der Film ist das Porträt eines Elements, das der Mensch braucht und verehrt, vergiftet und verschwendet.

Plastic Planet

Jahr, Land: 2009, Deutschland/Österreich
Länge: 99 Minuten
Genre: Dokumentarfilm
Inhalt: In „Plastic Planet“ sucht Regisseur Werner Boote, dessen eigener Großvater ein Pionier der Plastikindustrie war, weltweit nach Antworten und deckt erstaunliche Fakten und unglaubliche Zusammenhänge auf. Er stellt Fragen, die uns alle angehen: Schadet Plastik unserer Gesundheit? Wer ist verantwortlich für die Müllberge in Wüsten und Meeren? Wer gewinnt dabei? Wer verliert?

Mein Land – Mein Leben

Jahr, Land Senegal/Deutschland, 2015
Länge: 6‘06 Minuten
Genre Doku
Inhalt Die vom Wasser- und Landraub betroffene Bevölkerung in Senegal dokumentiert die Auswirkungen des Landgrabbings auf ihre Region.
Webadresse: http://binged.it/22rlUeL

III. … und AKTION!

Die Zwei-Flüsse…

...sind eine bildhafte Aktion zum Anfassen und Erleben. Ziel der Installation ist es, die Aufmerksamkeit der PassantInnen zu gewinnen und ihnen einprägsam die großen Gefahren des Themas Wasserraub nahezulegen. Die ZuschauerInnen sollen dafür sensibilisiert werden, dass die zunehmende weltweite Privatisierung des Wassers das Leben und die Gesundheit benachteiligter Menschen im globalen Süden massiv gefährdet. Vor allem durch industrielle Landwirtschaft und Bergbau wird kostbares Trinkwasser verschwendet und verschmutzt, sodass letztlich unser aller Zukunft bedroht wird. Letztendlich soll jedoch auch gezeigt werden, dass jede/r mit seinen Konsumgewohnheiten darauf Einfluss nehmen kann.

Um das zu visualisieren werden mit blauen Stoffen oder Mülltüten zwei Flüsse nachgebildet und auf den Boden geklebt, ein "Fluss ohne Gewissen" und ein "Fluss der Vernunft".
Der Fluss ohne Gewissen ist voller Konsumgüter, gerade auch Marken der Multikonzerne, die vorrangig Land- und Wasserraub begehen, wie Nestlé und Coca-Cola. Auch Medikamente, Handys, Elektromüll, Batterien häufen sich immer mehr an und erzeugen am Ende eine Wüste, die durch ein gelbes Band dargestellt wird.

Der Fluss der Vernunft soll zeigen, dass es auch anders geht. Einzelne, nachhaltige und Wasserspa-rende Produkte treten hier bewusst und nicht in Masse auf. An seinem Ende ist der Fluss fruchtbar, und ein Pflanzenparadies entsteht, das mit Palmentöpfen und anderen Grünpflanzen improvisierbar ist. Rund um die beiden Flüsse gibt es aufgeklebte Statements, Tipps und Infos zu Wasserverbrauch und Wasserverschmutzung. Am Rand steht ein Info-Tisch, an dem Passanten sich informieren können.

Hier ein paar Beispiele für die Kurzinformationen, die auf den Boden geklebt werden:

- Zugang zu sauberem Wasser ist ein von der UNO anerkanntes Menschenrecht.
- Etwa 663 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu einwandfreiem Trinkwasser.
- Mehr als 2,4 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sanitärer Grundversorgung.
- In vielen Ländern verbringen Frauen 5 -6 Stunden am Tag damit, Wasser zu holen. Oft unterstützt von ihren Töchtern, die deshalb nicht zur Schule gehen können.
- Weltweit werden jeden Tag 2 Millionen Tonnen Chemikalien, industrielle, menschliche und landwirtschaftliche Abfälle, in unser Trinkwasser entsorgt.
- Der Wasser-Kampftropfen (siehe Seite 12) wird mit Botschaften ergänzt

TIPPS & TRICKS ZUM WASSERSPAREN

Bei der Hygiene

Ökologische Waschmittel verwenden: Die Salze in herkömmlichen Waschmitteln können nicht vollständig von Kläranlagen herausgefiltert werden. Eine gute Alternative bieten ökologische Waschmittel, da sie umwelt- und wasserverträglicher sind.
Der Klassiker darf auch nicht fehlen: Wasser aus beim Zähneputzen und beim shampoonieren der Haare. Mit wenig Aufwand kann man hier viel Wasser sparen.

Beim Einkauf

Leitungswasser statt Flaschenwasser trinken: Leitungswasser wird in Deutschland viel strenger auf seine Qualität kontrolliert als Flaschenwasser. Das Trinken von Leitungswasser spart auch Geld: Flaschenwasser kostet ca. 300 € pro Jahr, die gleiche Menge Leitungswasser kostet nur 5€. Der CO2-Ausstoß, der bei der Produktion und dem Transport der Flaschen entsteht, entfällt beim Leitungswasser. Auch der Müllberg reduziert sich deutlich. So kann man etwas Gutes für unsere Flüsse und Meere tun. Durch das Nachfüllen von Leitungswasser vermeidet man die unnötige Produktion von Plastikflaschen für den einmaligen Gebrauch. Plastikpartikel verschmutzten unsere Gewässer bereits sehr stark. Trink verantwortlich!

Recyceltes Papier benutzen: Egal ob Toiletten- oder Schreibpapier, der blaue Engel ist ein Muss. Er zertifiziert recyceltes Papier. Für die Produktion von herkömmlichem Papier wird die zehnfache Menge an virtuellem Wasser benötigt!

Auf das Wasser im Einkaufswagen achten: Kauft regional und saisonal. Für Gemüse gilt: je weiter nördlich angebaut, desto günstiger der Wasserfußabdruck. Greift auch mal zu Roter Beete, sie ist eines der gesündesten Gemüse. Frucht-Smoothies und Suppen verleiht sie eine besonders schöne Farbe. Extra Tipp: Öfter mal auf Fleisch verzichten, z.B. an einem Tag der Woche.

Bei der Kleidung:

Alternative zum Shoppen: Die Herstellung einer Jeans verbraucht 8.000 Liter Wasser. In einem T-Shirt stecken 4.100 Liter Wasser. Schaut doch mal in einem Second Hand Laden vorbei oder veranstaltet Klamotten-Tausch-Partys mit euren Freunden. Schenkt Kleidung ein zweites Leben und unserem Planeten eine Atempause.

Bei der Elektronik:

Ein Jahr aussetzen beim Smartphone: Ein neues Handy benötigt 60 verschiedene Rohstoffe. Um diese abbauen zu können wird oft Regenwald gerodet, Menschenrechte werden missachtet. Giftige Stoffe werden verwendet, um die Edelmetalle zu gewinnen. Sie vergiften Boden und das Wasser.

Clean up the world – *Aktionstag gegen Wasserverschmutzung*

Wir fangen klein an. Mit „Clean Up The World“ wollte der Weltfriedensdienst ein Zeichen gegen die Plastikverschmutzung unserer Seen, Flüsse, Meere und Ozeane setzen. Eine Gruppe von WFD-UnterstützerInnen hat schon mal mit dem Landwehrkanal in Berlin begonnen. In drei Stunden wurwurden 8 Säcke mit Müll aus dem Wasser gezogen. Passanten am Ufer applaudierten spontan, als sie den Sinn der Aktion erkannten. „Es ist unglaublich, wie viele verschiedene Arten von Müll alleine hier in unserem Landwehrkanal rumschwimmen!“, so eine der Aktivisten. Stolz präsentierte ein anderer Unterstützer eine Sammlung von Kreditkarten und Pässen: „Teilweise sind die Karten inzwischen unkenntlich, aber wir haben einen ganzen Beutel voller Portemonnaies gefunden.“ Doch leider ist dies tatsächlich nur ein Symbolbild, denn die an die eigentliche Verschmutzung kamen wir mit Kanus nicht heran. Was das Plastikproblem anging, wurden schon die ersten Verbesserungsvorschläge gemacht: „Ich kann bei meiner Familie anfangen! Zum Einkaufen nehmen wir einfach keine Plastiktüten mehr. Vielleicht lassen sich noch mehr Leute davon überzeugen.“ Das war nur ein Anfang, waren sich die engagierten MüllsammlerInnen einig.

Exemplarische Projekte: Unser Kampf gegen den Wasserraub!

„Lithium kann man nicht essen: Wer uns Wasser raubt, nimmt uns das Leben!“

Die Andenprovinz Jujuy, liegt im Nordwestzipfel Argentiniens, an der Grenze zu Bolivien und Chile. Sie gehört zu den ärmsten Provinzen Argentiniens. Dort leben die indigenen Bevölkerungen seit Jahrhunderten von Ackerbau, Viehzucht und Salzproduktion. Aber sie sind nach modernem Landrecht nicht die Eigentümer des Landes, das sie bestellen.
Die Aussicht auf kostengünstigen Abbau von Lithium, das man z.B. für die Herstellung von Batterien benutzt, haben in den letzten Jahren die Begehrlichkeiten nationaler und internationaler Investoren geweckt und sie veranlasst, sich die Förderungslizenzen für hunderttausende Hektar Hochland zu sichern. Die indigenen Völker, die dieses Gebiet und die dortigen Salzseen seit Jahrhunderten nachhaltig bewirtschaften, wurden weder konsultiert, noch in den Entscheidungsprozess einbezogen. Die Lithiumproduktion basiert auf Abpumpen und Verdunstung großer Mengen Wassers und schon die ersten Probebohrungen haben das labile Ökosystem der Salzseen empfindlich gestört. So werden die traditionelle Salzproduktion der Indigenen und die damit verbundene Lebensweise unmittelbar bedroht. In den Dörfern herrscht bittere Armut. Lebensmittel, Gesundheitsversorgung, Strom und Wasser, aber auch der Besuch einer Schule sind fast unerschwinglich. Bei Dorfbesuchen und auf Fortbildungsveranstaltungen beraten die Mitarbeiter unserer Partnerorganisation COAJ die Gemeindevertreter bei der Wahrnehmung ihrer Interessen. COAJ hat bereits Umweltstudien und Entschädigungen gefordert und in einigen Fällen auch erreicht, es bleibt jedoch noch viel zu tun. Der Weltfriedensdienst unterstützt die Partnerorganisation COAJ seit dem Jahr 2000.

„Wie ein Dorf in Simbabwe einen Streit um Wasser löste“

Sechs Kinder, eine kleine Hütte in dem Dorf Shinja - das ist die Welt von Mary Makambe. Mary verkaufte früher Stroh zur Bedeckung der Hütten. Aber das reichte nicht zum Leben, oft konnte sie ihren Kindern nur Nüsse des Marulabaums und andere Waldfrüchte zum Essen geben. *Mary erinnert sich an eine extreme Trockenheit: „Es folgte der Hunger, unsere Tiere starben und die jungen Leute verließen das Dorf. Gemeinsam mit meinen Nachbarn bauten wir einen Kanal, um mit dem Wasser vom Fluss Munyanyazi künftig unsere Felder zu bewässern. Ein Jahr später teilten wir das neu bewässerte Land auf und begannen Saat auszusäen.“*

Der Streit um Wasser

Streit brach aus, als sechs Familien über Nacht den Lauf des Kanals änderten, so dass nur noch ihr Land Wasser bekam. Dabei hatten wir doch den Kanal zusammen gegraben. Mit erfundenen Vorwürfe, Drohungen und Gewalt brachten sie uns zum Schweigen.

Das spaltete unser Dorf in sechs Familien mit Wasser und in 60 Familien, die ohne Wasser in erbärmlicher Armut lebten. Wir redeten nicht mehr miteinander. Die Kinder spielten nicht mehr zusammen. Die Männer prügelten sich, wenn sie sich trafen. Gewalttätige politische Gruppen kamen in unser Dorf, sie schlugen sich auf die eine oder andere Seite und bekriegten sich. Wir lebten in Angst. Das wollte Mary Makambe nicht dulden. Sie machte Druck auf die Verantwortlichen.

10 Jahre bemühten sich Führer und Behörden vergeblich um eine Konfliktlösung, schließlich baten sie die Organisation CELUCT um Hilfe. Auf ihren Vorschlag hin wählte die Gemeinde ein Friedenskomitee. Die Mitglieder wurden mit Unterstützung des Weltfriedensdienstes in Methoden des Dialogs und Mediation fortgebildet. In Rollenspielen und moderierten Diskussionen lernten sie, wie sie ihre Rolle als Vermittler ausfüllen können: Durch Zuhören, Respekt vor unterschiedlichen Sichtweisen, Konfliktanalysen, suchen nach gemeinsamen Lösungen und deren praktische Umsetzung.

Mit der simbabwischen Bauernorganisation CELUCT aus der Gemeinde Chikukwa in den Western Highlands verbindet den Weltfriedensdienst eine langjährige Partnerschaft. Gemeinsam konnten wir mit Methoden ressourcenschonender Landwirtschaft den Hunger in der Region vermindern.
Im Jahr 2010 führte CELUCT einen Workshop mit allen traditionellen und staatlichen Führern des Chimanimani District durch. Anlass war die große Sorge angesichts zunehmender Gewaltausbrüche zwischen Anhängern von Regierung und Opposition. CELUCT wandte sich an den Weltfriedensdienst mit der Bitte, gemeinsam ein Programm zur Eindämmung von Gewalt und Konflikten ins Leben zu rufen. Die sieben am meisten betroffenen Bezirke wurden identifiziert und jede Gemeinde wählte ein Friedenskomitee. Ein solches Komitee besteht aus je einem staatlichen und einem traditionellen Führer, einem Kirchenvertreter, einer Frauenvertreterin, zwei Jugendlichen und einer Person mit besonderer Bedürftigkeit sowie aus einem Vertreter der Regierungs- und der Oppositionspartei.

Das Friedenskomitee wandte sich an die zerstrittenen Familien, mit dem Ziel eine für alle gerechte Verteilung des Wassers zu erreichen. Alle „wasserlosen“ Familien stimmten einem Vermittlungsprozess zu. Die sechs „Wasserfamilien“ wollten zuerst nicht über den Konflikt diskutieren. Letztendlich willigten sie ein, denn sie konnten zwar das Wasser kontrollieren, aber waren in der Gemeinde verhasst und isoliert.

Wir fühlen wieder Frieden

Zu Beginn des entscheidenden Treffens verpflichteten sich alle, erst dann auseinander zu gehen, wenn der Streit beigelegt ist. Das Komitee lud alle ein, auch die Perspektive des anderen einzunehmen. Nach langen Verhandlungen einigte man sich darauf, das Wasser wieder auf die Felder aller Familien zu leiten. Sie unterzeichneten einen Vertrag und brachen vor Freude in Jubel, Gesang und Tanz aus. Mitten drin Mary Makambe und ihre Kinder.

Inzwischen wurde ein Wasserkomitee gewählt, das über die Verteilung des Wassers wacht. Wir grüßen uns alle wieder, was das stärkste Symbol des Friedens in unserer Kultur ist. Anhänger der verschiedenen politischen Richtungen arbeiten gemeinsam am Kanal. Ich kann nun endlich meine Kinder ernähren. Die Nachricht von dem gelungenen Friedensprozess in Shinja verbreitete sich in Windeseile, viele andere Gemeinden möchten nun auch ihre Konflikte lösen.

„Das Wasser ernährt die Erde – die Erde ist unser Leben!“

Bekämpfung des Land- und Wasserraubs in Senegal

Die senegalesische Organisation ENDAPRONAT fördert in Zusammenarbeit mit dem Weltfriedensdienst ökologischen Landbau im Senegal und setzt sich für die Stärkung von Bauernorganisationen ein. Durch eine Umstellung auf nachhaltige Landwirtschaft konnten bereits die Ernteerträge deutlich gesteigert werden. Umweltschutz und ökologische Anbaumethoden sichern die Lebensgrundlagen und wirken so der Abwanderung in die Städte und nach Europa entgegen.

Bedroht werden diese Erfolge durch Landnahmen internationaler Großunternehmen. Besonders das Vorgehen des senegalesisch-italienischen Unternehmens SEN-ETHANOL sorgt für Unruhe. Das Unternehmen kaufte von der Regierung 16.000 ha Weideland und die dazu gehörigen Wasserressourcen. In großem Maßstab sollen Pflanzen für Agro-Kraftstoffe angebaut werden. Die Bevölkerung besitzt keine Rechtstitel auf das Land, von dem sie seit Generationen lebt. Sie wurde weder in das Vorhaben einbezogen noch für ihr Land entschädigt. In ihrer Verzweiflung planten die Betroffenen Massenproteste. Mit tausenden von Rindern wollten sie wichtige Verkehrsknotenpunkte des Landes lahmlegen. Landnahmen in Afrika bedrohen die Ernährungssicherheit. Der Anbau von Agro-Kraftstoffen verdrängt die lokale Lebensmittelproduktion und verbraucht die lebensnotwendigen Ressourcen an Wasser und Land.

work4peace: Tipps und Tricks für die Jobsuche

Du hast dich entschieden, bei **work4peace** mitzumachen. Toll!
Jetzt brauchst du nur noch einen Job. Irgendeinen Job? Nein, oder?
Es soll dir ja auch Spaß machen:

Also erst einmal überlegen:

Was für einen Beruf möchtest du gern kennen lernen?
Unser Tipp: Leg dir am besten eine Liste mit den Jobs an, die dir am meisten gefallen. Was willst du später mal machen? Du kannst es im Rahmen von work4peace schon mal einen Tag lang ausprobieren. Haben deine FreundInnen vielleicht das gleiche Interesse wie du, so dass ihr euch gemeinsam einen Job suchen könnt?

Wenn du eine *Auswahl an interessanten Tätigkeiten gesammelt hast gilt es nun sich darüber Gedanken zu machen, wie die konkrete Arbeitssuche aussieht:*

Wer kann dir dabei helfen, den Job zu bekommen, den du haben willst?
Gibt es in deiner Familie oder deinem Bekanntenkreis jemanden, der dir weiterhelfen kann?
Wie kannst du herausfinden, wo du dich für welchen Job bewerben kannst?
Unser Tipp: Mach eine Arbeitgeber Recherche im Internet!

Was machst du, wenn du einen möglichen Arbeitgeber gefunden hast?

Wichtig ist es, sich gut vorzubereiten bevor du Kontakt zum Arbeitgeber aufnimmst. Probiere mal in vier bis fünf Sätzen work4peace jemanden zu erklären, der das Projekt noch nicht kennt. Zum Beispiel:

„Work4peace ist eine Schüleraktion die Projekte im Globalen Süden unterstützt. SchülerInnen gehen hier in Deutschland einen Tag lang arbeiten, damit auch benachteiligte Kinder und Jugendliche in anderen Teilen der Welt zur Schule gehen können. Vielleicht möchten Sie soziales Engagement zeigen und sich einen Tag lang helfen lassen? Alle Arbeitsrechtlichen- und Versicherungsfragen sind geklärt, dafür gibt es ein Informationsblatt. Sie als Arbeitgeber verabreden mit mir Stundenzahl, Tätigkeit und Lohn und wir unterzeichnen einen Arbeitsvertrag. Der Lohn geht als Spende auf das work4peace-Konto beim Weltfriedensdienst e.V. und von dort direkt in die Projekte.“

Lies dir die Informationen für Arbeitgeber auf der work4peace Seite (www.wfd.de/work4peace) unter Downloads durch und nimm ein Exemplar mit!

Auf was du bei deinem Gespräch mit dem Arbeitgeber achten solltest:

Für alle Beteiligten ist es am besten, wenn klare Verhältnisse geschaffen werden. Hierfür ist auch der Arbeitsvertrag sehr hilfreich. Dort werden die Vereinbarungen über Bezahlung, Arbeitszeit usw. festgehalten. Verkauf dich nicht zu billig, mindestens 5 € sollte deine Arbeit dem Arbeitgeber wert sein! Du leistest etwas, also lass dir das auch entsprechend vergüten.

Was machst Du, wenn es nicht gleich beim ersten Mal klappt?

Nicht entmutigen lassen und weiter suchen! Probiere es mit dem nächsten Job auf deiner Liste! Falls du nicht weiter weißt: frage deine Freunde, Bekannte, LehrerInnen oder das work4peace-Team!

work4peace: Macht mit! Für eine gerechtere Welt!

Jetzt kommt ihr: Eurer Kreativität für Spendenaktionen sind keine Grenzen gesetzt. Hier haben wir ein paar inspirierende Beispiele für gute Ideen und Aktionen für Euch gesammelt. Damit könnt ihr work4peace unterstützen ohne einen JobDay zu organisieren:

Aktionen von A – Z

A wie Ausstellungen - Anhänger oder Buttons herstellen/verkaufen, Auktion

B wie Bazare, Büchertisch, Benefizkonzert der Schulband oder des Schulchors, andere Tanz-, Theater- oder Musikaufführungen durch z.B. den Aufschlag von 1,-€ auf den Preis verkaufter Eintrittskarten, dem Essen oder Getränken. Das geht auch bei Festen oder anderen Schulveranstaltungen

C wie Cafeteria mit Eine-Welt-Waren, Ausstellungen, Infoabenden

D wie Dinner – kochen für (zahlende) Freunde

E wie Eine-Welt-Waren Verkauf, Eine-Welt-Projekttag oder Woche, Einladung interessanter Vertreter von NGOs und Menschen aus eurem Projektland

F wie Fastenessen, Flohmarkt

I wie Info-Stand

J wie Jobs, die die Kinder im Partnerland ausüben z.B. Autowaschen oder Schuhe putzen gegen Spende

K wie Konzert

L wie Lesung ausländischer Literatur oder eurer Lieblingsbücher, Länderabend mit kulinarischen Besonderheiten, wie Musik, Dias, ausländischen Gästen, Film, Losverkauf

M wie Musikaufführungen gegen Eintrittsspende

N wie Nachleben; einen Tag wie der Projektpartner leben, essen oder arbeiten

P wie Preisausschreiben

S wie Sponsorenlauf, Sportfest mit Spielen und Sportarten aus aller Welt

ST wie Straßenstand, Straßentheater oder -musik

T wie Tombola, Trödelmarkt, T-Shirt entwerfen, drucken und verkaufen

V wie Versteigerungen; Verkauf nicht mehr genutzter Schulbücher an Jüngere, von selbstgebackenen Waffeln, Kuchen, Sandwiches oder einer selbstgemachten Li monade an LehrerInnen, Eltern und MitschülerInnen

Z wie Zusammen sind wir stärker. Fragt eure Freunde und Freundinnen, ob sie euch bei den Aktionen unterstützen. Zusammen macht es einfach mehr Spaß!

work4peace: Das aktive Bildungsprojekt des Weltfriedensdienst e.V.

- Die Idee -

Etwas über die Konflikte und Ungerechtigkeiten in der Welt zu lernen und zu verstehen – das ist eine Sache: SchülerInnen beschäftigen sich im Unterricht oder an Projekttagen mit den unterschiedlichen Chancen für Bildung, hier und im globalen Süden. Dabei wird die Bereitschaft geweckt, sich für bessere Bildungschancen Gleichaltriger weltweit zu engagieren. Doch tatsächlich etwas aktiv zu tun – diese Chance bietet *Work4peace.* Es verbindet die Elemente Lernen und Handeln. Beim Job-Day erkunden SchülerInnen einen Tag die Arbeitswelt und jobben, statt in die Schule zu gehen. Der Verdienst ermöglicht Kindern und Jugendlichen in WFD-Partnerprojekten, die Schule zu besuchen, statt zu arbeiten. Die Einnahmen aus dem Job-Day fließen in ausgewählte Bildungsprojekte. So lernen die SchülerInnen, dass sie etwas verändern können.

- Die Geschichte -

Schuljahre 2005-2007: *work4peace – die Schüleraktion in Berlin* geht in die Startlöcher. Im ersten Jahr beteiligten sich 13 Schulen, im Jahr darauf sind es schon 30 Schulen. Mehr als 5.000 SchülerInnen brachten durch ihr Engagement 55.000 € für SchülerInnen in Ghana, Mosambik und Namibia zusammen!

Schuljahre 2008-2010: Dank des Einsatzes von über 50 Schulen flossen reichlich Spenden in unsere Bildungsprojekte in Länder Afrikas. Einige Schulen heben sich durch ihr ungebrochenes Engagement Jahr für Jahr besonders hervor und werden von uns seit 2008 in Kooperation mit der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung mit dem Titel **„Friedensschule“** ausgezeichnet. 2010 tragen schon neun Schulen diesen Titel.

Schuljahre 2011-2015: Insgesamt haben sich in den vergangenen zehn Jahren 90 Schulen an der Aktion *work4peace* beteiligt und insgesamt über 367.500€ Spendeneinnahmen aufgebracht. Das Interesse nimmt stetig zu.

- Engagement mit dem Weltfriedensdienst e.V.-

> *Kompetenz: Der Weltfriedensdienst ist* Teil des Berliner Bildungsnetzwerkes. Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung befürwortet und unterstützt work4peace.

> *Erfahrung:* Der Weltfriedensdienst hat über 50 Jahre Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit und steht auf der EPIZ Empfehlungsliste für Globales Lernen in Berlin.

> Global vernetzt: Der Weltfriedensdienst hat weltweit 49 Partnerprojekte in 23 Ländern zu den Themen Frieden – Umwelt - Entwicklung.

> *Die Organisation vor Ort:* Der Weltfriedensdienst ist eine Organisation mit Sitz in Berlin. Aufgrund der räumlichen Nähe können wir uns auf Sie einstellen und persönliche Treffen vereinbaren.

> *Sparsamkeit und Effizienz:* Der Weltfriedensdienst kommt mit besonders geringen Verwaltungskosten aus. Das bestätigt das Deutsche Zentral-Institut für soziale Fragen mit dem DZI-Spendensiegel.

Mehr Informationen: www.weltfriedensdienst.de , www.wasserraub.de,
Kontakt: info@wfd.de